

Rohisen, Stahl und Walzgut verlassen in großen Mengen das metallurgische Kombinat von Magnitogorsk, das in seiner Branche zu den führenden Industriebetrieben der Welt gehört. Im Jahr des großen Jubiläums haben sich die Arbeiter des Werkes viel vorgenommen. Im Rahmen des Wettbewerbs zu Ehren des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution wollen sie die Produktion im Vergleich zum Vorjahr um 25 Millionen Rubel steigern. (Unser Bild zeigt einen Teil der Werkanlagen des Kombinats von Magnitogorsk.)



## Zu Ehren des Jubilars

Hervorragende Leistungen werden die Werktätigen des Jubilars im Jubiläumsjahr vollbringen. Dazu gehören die Projektierung einer Einzel-Dampfturbine mit einer Leistung von 800 Megawatt, der Stapelauf des 62 000-Tonnen-Tankers „50 Jahre Oktober“, der Bau des Prototyps eines Baggars für Tagebau, dessen Schürftiefe 17,5 Kubikmeter fassen kann und die Auslieferung der ersten 508-MW-Turbinen für das Westkraftwerk „Anapark“.

Die Betriebe der Konsumgüterindustrie wollen 1967 mehr als 1300 neue Erzeugnisse für die Bevölkerung in ihr Produktionsprogramm aufnehmen. Über den Plan hinaus sollen Konsumgüter für mindestens 25 Millionen Rubel produziert werden. Aus eingespartem Material werden 700 000 Stück bis zu vier Millionen Meter Baumwoll- und Wollestoffe, 300 000 Paar Schuhe und 250 000 Stück Werkzeuge zusätzlich erhalten.

Das technische Niveau der Industriebetriebe zu erhöhen und die Qualität der von ihnen erzeugten Waren zu verbessern, ist ein weiterer Wettbewerbspunkt. Die Konstruktionsarbeiten im Jubiläumsjahr 500 Prototypen neuer Maschinen und Geräte entwickeln. Für 380 neue Erzeugnisse soll die Serienproduktion einleiten, und rund 400 Erzeugnisse werden durch modernere ersetzt werden.

schlüsselartig zu übergeben. Ferner wollen sie vorschulische Einrichtungen für 6000 Kinder, vier Polikliniken, einen großen Film- und Konzertsaal und ein neues Stadion fertigstellen.

Die Betriebe der Konsumgüterindustrie wollen 1967 mehr als 1300 neue Erzeugnisse für die Bevölkerung in ihr Produktionsprogramm aufnehmen. Über den Plan hinaus sollen Konsumgüter für mindestens 25 Millionen Rubel produziert werden. Aus eingespartem Material werden 700 000 Stück bis zu vier Millionen Meter Baumwoll- und Wollestoffe, 300 000 Paar Schuhe und 250 000 Stück Werkzeuge zusätzlich erhalten.

Das technische Niveau der Industriebetriebe zu erhöhen und die Qualität der von ihnen erzeugten Waren zu verbessern, ist ein weiterer Wettbewerbspunkt. Die Konstruktionsarbeiten im Jubiläumsjahr 500 Prototypen neuer Maschinen und Geräte entwickeln. Für 380 neue Erzeugnisse soll die Serienproduktion einleiten, und rund 400 Erzeugnisse werden durch modernere ersetzt werden.

(ADN)

## Doktrin ohne Zukunft

(Fortsetzung von Seite 3)

Diese Politik war darauf gerichtet, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges rückgängig zu machen, in Westeuropa die Vorkriegssituation zu errichten, die Deutsche Demokratische Republik mit Gewalt dem imperialistischen westdeutschen Staat anzuschließen und in das NATO-Kriegspakt-system einzubeziehen, um dann in Richtung Ural weiter vorzustoßen zu können. Um dieser wahnwitzigen und unheimlichen Ziele willen schrieben die Imperialisten und Militaristen die deutsche Einheit ab und verbanden die für Deutschland und die Festigung des europäischen Friedens außerordentlich günstige Friedensvertragsregelung.

Statt dessen schlossen sie im Oktober 1944 die sogenannten Pariser Verträge, durch die der Bonner Staat unter Aufgabe wesentlicher Souveränitätsrechte – einschließlich des Rechtes auf Wiedervereinigung – die Möglichkeit erhielt, ungehemmt aufzurufen und sich zu einem gefährlichen Zentrum der Kriegsgefahr in Europa zu entwickeln.

### „Hochschulpiegel“

Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Mehl (Leitung, Redaktion); H. Koniw (Redaktion); Ing. Ch. Dölling; Dipl.-Sportlehrer G. Hock; K. Hofmann; A. Lohse; Dr.-Ing. F. Lehmann; Dipl.-Lehrer Meyer; Dr. K. H. Reiners; Dr. rer. nat. M. Schneider; E. Schreiber.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlichung unter Lizenz Nr. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.

1463

## TH-Leistungsschau vom 5. bis 8. April

Die Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler unserer Hochschule findet in der Zeit vom 5. bis 8. April im Turnhaus der Gebäude Keilberghofstraße statt. Die dort geleisteten Arbeiten werden vor allem über den Stand der Einbeziehung der Studierenden in die Forschungsarbeit Auskunft geben.

Eine der Arbeiten, die auf der Leistungsschau der TH zu sehen ist, entstand im Rahmen einer Diplom-Aufgabe am Institut für elektrische und mechanische Feinwerktechnik. Unser Bild: Diplomand cand. Ing. H. J. Bittner vor seiner Versuchsapparatur, mit der die von einer elektronischen Recheneinrichtung digital gesteuerte grafische Anzeige alphanumerischer Zeichen und geometrischer Figuren auf einer Kathodenstrahlröhre simuliert wird. Die Anlage bildet einen Grundstein für eine spätere Anwendung dieser Technik in der Industrie.



In der Entscheidung der 2. Delegiertenkonferenz der SED der Technischen Hochschule wird gesagt, daß die Genossen, die Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Assistenten ihren Erziehungsauftrag dann erfüllt haben, wenn sich bei allen Studenten hohe Leistungen im Studium mit tiefempfindlichen Klassenbewußtsein und aktiver Teilnahme am politischen Kampf in unserer Republik verknüpfen.

Mit den abgeschlossenen Verträgen über die engere Zusammenarbeit mit den VVB WNW und Textila wurde ein großer Schritt von der Theorie zur Praxis getan, wird die fruchtbarste Wechselwirkung dieser Kriterien erkannt und ausgenutzt. Das ist eine großartige Sache. Es erhebt sich jedoch die Frage: Welchen Einfluß hat die FDJ-Gründungsorganisation auf die Verwirklichung dieser Verträge, welche konkrete Aufgabe kommt ihr dabei zu?

Ohne die Freie Deutsche Jugend kann niemand in unserer Republik seinen Auftrag, junge Menschen zu erziehen, kann niemand die Aufgaben des sozialistischen Aufbaus lösen, ebensowenig wie die FDJ ohne die Hilfe und Unterstützung der Partei ihrer Rolle als sozialistischer Jugendverband gerecht werden kann. Dazu ist unerlässlich, die Autorität der PDJ zu erhöhen. Das Jugendgesetz unserer Republik fordert, „die Initiative von Studenten und Fachschülern zur Bildung von wissenschaftlichen Studentenzirkeln, studentischen Forschungsgemeinschaften und gesellschaftlichen Konstruktionsbüros“ zu unterstützen. Der Freien Deutschen Jugend die Autorität übertragen heißt, in allen entscheidenden Fragen der fachlichen und politischen Bildung sich mit dem bewußten Kern des Jugendverbandes zu beraten, heißt, die Vertreter der FDJ zu allen Entscheidungen und Festlegungen über die Entwicklung der Hochschule und die Erziehungsarbeit zu konsultieren. Das heißt, die Meinung und die Beschlüsse des Jugendverbandes über alle mit der Jugend zusammenhängenden Fragen ernst zu nehmen und sich auf sie zu berufen. Die Freie Deutsche Jugend, das ist der Partner, nicht das Werkzeug der staatlichen Leitung bei der Erziehungsarbeit.

In der Entscheidung heißt es: „Für die Verbesserung der Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es erforderlich, daß die Genossen Wissenschaftler, Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter die konkrete Situation in den einzelnen Seminargruppen kennen. Die Aufnahme vielfältiger Kontakte zu den Genossen Studenten, den FDJ-Leitungen und allen Studenten, die über den Rahmen der Lehre hinausgehen, ist hierzu erforderlich.“

Ich möchte sagen, es geht natürlich nicht schlechthin um Kontakte, es geht um die Homogenität des Lehrkörpers mit der Studentenschaft bei der Erreichung der gesteckten Ziele!

### Praktische Ergebnisse dort, wo konkret abgerechnet wird

Die 13. Tagung des Zentralrates der FDJ stellte fest: „Die politische Aktivität der FDJ-Studenten ist vor allem dort gewachsen, wo die FDJ-Leitungen unter Führung der SED-Parteiorganisation und in enger Zusammenarbeit mit den Hochschullehrern die Diskussion politischer Grundfragen zielgerichtet bis zur persönlichen, praktischen Konsequenz beim einzelnen FDJ-Mitglied führten.“

Praktische Ergebnisse wurden und werden dort erreicht, wo konkrete Anforderungen an das studierende FDJ-Mitglied im Sinne unseres Statuts gestellt werden, wo es sich konkret bewähren muß – mit der eigenen Tat, wo es konkrete Verantwortung hat und wo auch konkret darüber abgerechnet wird.“

Und der Rektor der Technischen Universität Dresden, Frau Professor Dr. Harforth, sagte bei der letzten feierlichen Inauguration: „Die Freie Deutsche Jugend ist als politische Organisation und als Interessenvertreter der Studenten natürlicher Partner des Lehrkörpers in allen Fragen der Erziehung und Ausbildung.“

Die Autorität der Freien Deutschen Jugend wächst durch politische Aktivität.

Ihr dabei zu helfen, sie dabei zu unterstützen, das ist die Verpflichtung der Genossen, vor allem der Genossen Hochschullehrer.

Bei der sozialistischen Klassen-

scher in die Planung und Leitung des Studiums einbezogen werden. In diesem Zusammenhang halten wir es für erforderlich, daß sich die Studenten mit den Gesamtproblemen der Wissenschaftsentwicklung in unserer Gesellschaft beschäftigen und dabei besonders die Ergebnisse der wissenschaftlichen Wissenschaft auswerten.

Den besten Traditionen des deutschen Hochschulwesens entsprechend und auf der Grundlage der Erfahrungen der Sowjetwissenschaft muß es die Aufgabe der führenden Wissenschaftler sein, sich direkt und per-

sonde in die Planung und Leitung des Studiums einbezogen werden. In diesem Zusammenhang halten wir es für erforderlich, daß sich die Studenten mit den Gesamtproblemen der Wissenschaftsentwicklung in unserer Gesellschaft beschäftigen und dabei besonders die Ergebnisse der wissenschaftlichen Wissenschaft auswerten.

### Zentrum des politischen und geistig-kulturellen Lebens

Zu Beginn jedes Studienjahres wird durch den Senat und die FDJ-Leitung der Hochschule ein gemeinsamer Plan zur Führung des Studienverlaufs beschlossen, der besonders durch konkrete Aufgabenstellungen die Rolle der FDJ-Leitung bei seiner Verwirklichung unterstreicht. Die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt muß ein Zentrum des politischen und geistig-kulturellen Lebens in unserer Stadt und in unserem Bezirk werden. Hochschullehrer und FDJ-Studenten sollen deshalb über, gut, wie sie noch besser als bisher durch populärwissenschaftliche Vorträge auf allen Gebieten, Fachvorträge oder zum Beispiel als Leiter von Zirkeln junger Sozialisten mehr als bisher in der Öffentlichkeit wirken können.

Aber auch bei allen wissenschaftlichen Entscheidungen über Auswahl, Entlassung, Zulassung, Stipendien und Stufen ist die gemeinsame Arbeit von staatlicher Leitung, Hochschullehrern und Freier Deutscher Jugend erforderlich.

Besonders die FDJ-Leitung sollte bei Zulassungen zum Studium, Erarbeitung von Sonderstudienplänen, Verleihung von Leistungsstipendien und Auszeichnungen, bei der Auswahl von Kandidaten für den wissenschaftlichen Nachwuchs mehr als bisher entscheidend mitwirken können. Bei Disziplinarverfahren gegen Studenten sollte der FDJ-Gruppe, deren Mitglied betroffen wird, mehr als bisher Verantwortung bei der Durchführung dieser Erziehungsmethode zukommen.

Ich weiß, daß diese Gedanken nur verwirklicht werden können, wenn staatliche Leitung, Hochschullehrer, die Gewerkschaft, Wissenschaft und die FDJ unter der Führung der Hochschulparteiorganisation sehr eng zusammenarbeiten. Denn das ist das A und O aller Erziehungsarbeit und die Grundvoraussetzung für die Erhöhung der Autorität der FDJ an der Hochschule.

Friedrich Engels sagte einmal, an die revolutionären Studenten gewandt: „Möge es euren Bemühungen gelingen, unter den Studenten das Bewußtsein zu wecken, daß aus ihren Reihen das intellektuelle Proletariat hervorgehen soll, welches berufen ist, an der Seite und inmitten anderer Brüder, der Handarbeiter, eine bedeutende Rolle in der ... Revolution zu spielen.“

Leidenschaftliche Parteinahme für den Sozialismus und hohe wissenschaftliche Leistungen sind das Kriterium des Studenten und seines Lehrers. Dieses Ziel zu erreichen, bedarf der Einheit aller Kräfte, bedarf der straffen, zielgerichteten, ideenreichen und modernen Arbeit aller Genossen der Hochschule.

In diesem Sinne führen wir die Parteidiskussion in Vorbereitung des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an. Bestenfalls wird es uns gelingen, das VIII. Parlament der Freien Deutschen Jugend und das Plingstreffen 1967 zu wirklichen Höhepunkten der Jugendarbeit zu gestalten und überzeugend den Elan und Schöpfergeist auch der sozialistischen Studenten zu dokumentieren, bereiten wir die 30. Wendekehr des Großen Oktober an überzeugendsten und politisch ausgeprägtesten vor!

(Dieser Beitrag ist ein Auszug aus dem Referat des Genossen Dieter Müller, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, das er am 23. Februar 1967 im Rahmen eines mehrtägigen Lehrgangs vor den Funktionären unserer Hochschulparteiorganisation hielt.)

### Genosse Dieter Müller, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung

Begeistert für den Sozialismus Partei ergreifen!

erziehung auf der Grundlage der Wahrung der revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse im Kampf gegen Imperialismus und Militarismus sollten vor allem die revolutionären Traditionen der Universitäten und Hochschulen von den staatlichen Leitungen, den Hochschullehrern und von den FDJ-Leitungen aufgegriffen werden.

Besonders den Studenten der ersten Studienjahre sollten die profiliertesten, erzieherisch erfahrensten Wissenschaftler als Betreuer zur Seite gestellt werden, und die erfahrensten FDJ-Funktionäre sollten die Verantwortung erhalten, den FDJ-Gruppen des ersten Studienjahres bei der Festigung ihrer Kollektive zu helfen.

### Erfahrungen der Sowjetwissenschaft nutzen

Die Studenten sollten systemati-

schlich der besten Studenten anzunehmen.

Für die besten ehrenamtlichen Funktionäre der FDJ und der anderen gesellschaftlichen Organisationen sollten Sonderstudienpläne erarbeitet werden, so daß sie sich zusätzlich zum Fachstudium Grundkenntnisse in der sozialistischen Mechanisierung und der wissenschaftlichen Leistungstätigkeit aneignen. Die wichtigste Form der Förderung der Besten ist nach meiner Meinung das Forschungstadium.

Für die Praktika sollten wissenschaftliche und politische Aufgaben erarbeitet werden, deren Erfüllung komplex bewertet wird. Dabei sollten die Studenten noch nach dem Praktikum in betrieblichen Forschungsgemeinschaften, Klubs junger Techniker, Klubs junger Rationalisatoren usw. mitwirken, um die Ver-